

Verantwortl. Redakteur: H. D. Köhler in Stettin.  
Drucker und Verleger: H. Grotmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.  
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.  
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht  
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.  
Anzeigen: die Zeitungs- oder deren Raum im Morgenblatt  
15 Pf., im Abendblatt und Neuen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Zusatzen Kohlenmarkt 10 und Kirchplatz 3.  
Agenturen in Deutschland: In allen grösseren  
Städten Deutschlands: R. Mosse, Hasenstein & Vogler  
G. L. Daube, Invalidendank, Berlin, Bernh. Arndt, Max  
Gerstmann, Elberfeld W. Thienes, Greifswald G. Mies,  
Halle a. S. Jul. Bock & Co., Hamburg Joh. Nöbels, A.  
Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frank-  
furt a. M. Heinrich Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unser geehrter Leser, namentlich die  
auswärtigen, bitten wir, das Abon-  
nement auf unsere Zeitung recht bald er-  
neuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne  
Unterbrechung zugeht und wir zugleich die  
Stärke der Auflage feststellen können. Die  
reichhaltige Fülle des Materials, welches  
wir aus den politischen Tages-  
ereignissen, aus den Kam-  
mer- und Reichstags-Berich-  
ten, aus den lokalen und pro-  
vinziellen Ergebnissen dar-  
bieten, die Schnelligkeit unserer Tele-  
graphischen Depeschen (auch über  
den Schiffsverkehrsverkehr) und anderen  
Nachrichten, für deren schnellste Ueber-  
mittlung wir ein eigenes Bureau  
in Berlin errichtet haben, ist so bekannt,  
dass wir es uns versagen können, zur  
Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas  
zuzufügen. Ebenso werden wir auch  
weiter für ein interessantes und spannendes  
Festhalten Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal  
erscheinenden Stettiner Zeitung be-  
trägt ausserhalb auf allen Post-  
anstalten vierteljährlich nur zwei  
Mark, in Stettin in der Expedition  
monatlich 50 Pfennige, mit Beir-  
gerlohn 70 Pfennige.

Die Stettiner Zeitung ist daher  
die billigste politische Zeitung, welche  
täglich zweimal und in einem so  
grossen Formate erscheint und den Lesern  
eine solche von keinem andern hiesigen  
Blatte auch nur annähernd erreichende Fülle  
von Nachrichten bringt. Wir weisen auch  
noch besonders darauf hin, dass unsere  
Stettiner Zeitung die Nachrichten  
über die Berliner und hiesige  
Getreide-, Waaren- und  
Fondsbörse bereits im Abend-  
blatt des gleichen Tages ver-  
öffentlicht und diese Nachrichten daher den  
hiesigen und auswärtigen Interessenten auf  
das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 22. Juni. Das Kaiserpaar hat sich  
heute Nachmittag nach Kiel begeben.

Das Staatsministerium hielt heute  
unter dem Vorsitz des Grafen Eulenburg eine  
Sitzung ab.

Am Mittwoch fand in Dirschau eine  
Versammlung westpreussischer Mitglieder des  
Bundes der Landwirthe statt, in welcher Herr von  
Buttlamer-Plau, der Provinzial-Vorsitzende des  
Bundes, nach dem Grunderzählung „Gesellschaft“ u. d.  
Folgendes anführte:

„Wir haben allen Anlass zu deutlicher, offen  
und ehrlicher Sprache, die Personen der Regierung  
dürfen aber nicht beschimpft werden. Nicht ge-  
wollt, sondern massvoll vorgehen, ist ein zwin-  
gendes Gebot. Er wäre allerdings sehr daffür,  
dass der Kaiser einen Wechsel in der Person des  
Reichstanzlers eintreten lassen möge. Redner geht  
dann auf einige Vorschläge in der Agrarcommission  
ein. Im Allgemeinen sagt Redner sein Urteil  
dabei zusammen, dass die bürgerlichen Reformen in  
unserer Provinz noch total unpopulär sind.  
Unsere Landwirthe wollten z. B. ihren Kindern  
schicken, was und wieviel ihnen beliebt, und unter-  
schieden nicht zwischen Kinder erster und zweiter  
Klasse. Eine Verschönerungsgrenze gesetzlich fest-  
stellen, würde grossen Schaden anrichten, und die  
nächste Folge wäre, dass das Kapital sich mehr  
noch als bisher von der Landwirtschaft zurück-  
ziehe. Die Unfähigkeit und die Eitelkeit der land-  
wirtschaftlichen Vereine würde durch das be-  
schlossene Landwirtschaftskammer-Gesetz vollkom-  
men aufgehoben werden und von einer unheim-  
lichen Abgabe von Vermögensaufwendungen könnte  
abschafft nicht mehr die Rede sein. Er habe auch  
den Verbauch, als ob der Regierung ein solcher  
Hintergedanke vorgeschwebt habe. Das ganze  
Gesetz ist ein leeres Schall, das einzig Gute das  
Recht, bei Notierungen der Preise und Viehmarkte  
mitwirken zu dürfen. Indes auch dies wird eine  
schwierige Aufgabe sein.“

„Von Persönlichkeiten, welche in den letzten  
Tagen überschrieben bereiten und Gelegenheiten  
hatten, einen genauen und sachverständigen Ein-  
blick in die dortigen Verhältnisse zu nehmen,  
wird uns berichtet, dass die meisten der dort-  
igen Eisenhütten durch den Abzug ihrer Produkte,  
welcher sich nach Abschluss des deutsch-russischen  
Handelsvertrages über die russische Grenze ent-  
wickelt hat, gut beschäftigt sind. Die Nachfrage  
aus Russland ist theilweise so bedeutend, dass sie  
seitens einzelner Werke mittels der gewöhnlichen  
Hilfsmittel nicht befriedigt werden kann.“

Der „Hamb. Korn.“ erklärt es für un-  
wahrscheinlich, dass sich der Bundesrath noch in  
dieser Tages über das Seinfestgesetz schäftig  
machen wird. Es werden, so schreibt er weiter,  
immer neue Thatsachen bekannt, die eine Zusam-  
menführung der verbündeten Regierungen zu der von  
einer liberal-sozialdemokratischen Mehrheit im  
Reichstag verlangten Aufhebung des Seinfest-  
gesetzes anfechten. Der Wunsch des Königs  
von Württemberg ist noch in frischem Gedächtnis;  
ebenso die im Januar 1892 durch den Grafen  
Caprivi abgegebene Erklärung, die preussischen  
Stimmen würden im Bundesrath nicht für die  
Aufhebung stimmen. Aus Hessen und Thüringen  
liegen mehrere Kundgebungen in der gleichen  
Richtung vor. Aus Meiningen wird jetzt ferner  
berichtet, dass der Staatsminister Heim in einer  
Aussschussung des Landtages erklärt hat, die Re-  
gierung werde gegen die Aufhebung des Seinfest-  
gesetzes stimmen.

Das das Gesetz betreffend die Aenderung  
des Wahlverfahrens vom 29. Juni 1893 nicht  
das in der Verfassung vorgesehene Wahlgesetz ist,  
sondern einen provisorischen Charakter in eben  
dem Maße hat, wie die bis dahin geltenden Ge-  
setze und Verordnungen über das Wahlrecht, ist  
in § 7 dieses Gesetzes zum Ausdruck gelangt.  
Es liegt auch in der Natur der Sache, dass eine  
endgültige Regelung erst dann erfolgen kann,  
wenn die Wirkungen der Steuerreformgesetze von  
1891-93 vollständig vorliegen. Da die drei im  
Jahre 1893 erlassenen Gesetze erst am 1. April  
1895 in Kraft treten, insbesondere auch erst dann  
die bisher als ziemlich unbekannte Größe anzu-  
sehende Ergänzungsteuer in ihrer vollen Wirkung  
zu beurtheilen ist, werden erst nach diesem Zeit-  
punkte die thatsächlichen Unterlagen für die end-  
gültige Ordnung des preussischen Wahlrechts ge-  
geben sein.

Der Minister des Innern hat dem auch zu  
wiederholten Malen Anlass genommen, auf den  
provisorischen Charakter des erwähnten Wahl-  
gesetzes hinzuweisen. Zunächst ist schon an die  
Zustimmung zu der Aenderung der Regierungs-  
vorlage, insofern deren statt der Abgrenzung der  
Wahlbezirke nach § 12, 1/2 und 1/3 die einfache  
Dritttheilung beliebt ist, der Vorbehalt ge-  
stellt, dass das gestaltete Wahlrecht auf seine  
Wirkungen zu prüfen und wenn diese Wirkungen  
dazu Anlass geben, mit Aenderungsvoorschlägen  
heranzutreten. Demzufolge sind denn auch ver-  
gleichende Erhebungen über die Gestaltung des  
Wahlrechts nach dem Gesetz von 1893 veranlasst,  
und der Ministerpräsident Graf Eulenburg hat,  
als er die Mittheilung der Ergebnisse dieser Er-  
hebungen in der letzten Landtagssession las, zu-  
gleich hervorgehoben, dass diese Ergebnisse noch  
keine sichere Grundlage für die Gestaltung des  
Wahlrechts für das Abgeordnetenhaus liefern.  
Wenn hier zunächst die Wirkung der Aen-  
derungsbestimmung der Kommunalabgaben (§ 1 des  
Gesetzes vom 29. Juni 1893) abzuwarten ist, so  
liegt die Sache nicht ganz ebenso betreffs der  
Kommunalwahlen. Da hier übrigens schon jetzt  
Staats- und Kommunalverträge zu Grunde gelegt  
werden, steht vom 1. April 1895 ab eine ungleich  
geringere Verschärfung in Aussicht, als bei den  
Staatswahlen. Das jetzt vorliegende thatsächliche  
Material betreffs der Kommunalwahlen gestattet  
daher einen möglichst sicheren Schluss darauf, ob  
und inwieweit eine Aenderung demnach einzu-  
treten haben wird. Das wenigstens für die  
Kommunalwahlen andere Bestimmungen zu  
treffen sein werden, erscheint nach den bei den  
letzten Kommunalwahlen gemachten Erfahrungen  
kaum zweifelhaft.

Die Petersburger Regierungskreise wen-  
den in letzter Zeit dem Ausbau des russischen  
Eisenbahnnetzes nach Norden gesteigertes Interesse  
zu. Dasselbe betheiltigt sich u. a. in der  
telegraphisch gemeldeten Wologda-Archangelst an  
die Wostok-Jaroslavl-Eisenbahngesellschaft. Man  
hat sich am zuständigen Orte, wie es scheint, von  
der Nothwendigkeit überzeugt, Petersburg ebenso  
zu einem Hauptzentrum der Eisenbahn, wie  
minder auch der Wasserwege Nordrusslands zu  
machen, wie Moskau der Mittelpunkt des Eisen-  
bahnnetzes Mittelrusslands geworden ist. Da  
die Bahn Wologda-Archangelst den Vorschlägen  
nach am leichtesten zu ziehen kommt, so  
würde um so weniger daran zu zweifeln sein, dass  
man es hier mit einer prinzipiell bedeutenden  
Entscheidung zu Gunsten einer weitergehenden  
Erschließung Nordrusslands überhaupt zu thun  
hat. In dieser Annahme bestärkt noch der Um-  
stand, dass das russische Finanzministerium eine  
Expedition nach dem Norden Russlands zur Er-  
forschung einer zweiten Eisenbahnlinie, der Bahn  
Perm-Kotlas anstelt. Die Expeditionsmit-  
glieder begeben sich nach Archangel, Wjaska, Perm  
und Wessibirien, wo sie in verschiedenen Theilen  
genaue Nachrichten über den Stand des Handels  
und der Industrie, sowie darüber einzuholen  
werden, in welcher Höhe aus der geplanten  
Eisenbahnlinie Waaren zur Verladung gelangen.  
Endlich kündigen Petersburger Blätter für mor-  
gen die Abreise des russischen Finanzministers  
selbst nach Archangel und der Wurmanküste  
mit dem Bemerkten an, dass die Reise 24 Tage  
dauern werde.

In der am 21. d. M. unter dem Vorsitz  
des Vize-Präsidenten des Staatsministeriums  
Dr. v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des  
Bundesraths wurden der Entwurf eines Gesetzes  
für Etsch-Kothungen über die Vierzehngeländer für  
die Abgabe von geistigen Getränken im Kleinen  
durch Konsumvereine und die Entwurfs von Ge-  
setze wegen Erweiterung der Unfallversicherung,  
sowie wegen Aenderung der Unfallversicherung-  
gesetze den zuständigen Ausschüssen über-  
wiesen. Von der Ueberlicht der Ergebnisse des  
Heeres-Ergänzungsgesetzes für 1893 wurde  
Kenntnis genommen. Den Ausschussmitgliedern  
zu der Vorlage betreffend die Erhöhung des Durch-  
schnittsgehalts für die Vierzehngeländer in  
Etsch-Kothungen, zu dem Vortrage Anhalts, be-  
treffend die Erweiterung der Abfertigungsbe-  
zugnisse der Zuckereisenwerke zu Langer-  
münde und zu dem Entwurf einer Ver-  
ordnung zur Ausführung des Gesetzes zum  
Schutz der Waarenbezeichnungen und des Gesetzes,  
betreffend den Schutz von Gebrauchsmustern,  
wurde die Zustimmung erteilt. Die Resolution  
des Reichstages, betreffend die Veröffentlichung  
einer Konsumstatistik, wurde dem Reichs-  
tagler überwiesen. Endlich wurde über die  
Ausschüsse des Reichstages zu unterbreitenden Vor-  
schlägen wegen Beschaffung von Stellen bei Diszipli-  
narräumen und über das Refusgesetz eines Be-  
amten gegen seine Zwangsverweisung in den Ruhe-  
stand, sowie über mehrere Eingaben Beschäftig-  
ter.

Seit dem 7. Mai d. J. ist das zwischen  
dem deutschen Reich und Russland getroffene  
Uebereinkommen in Kraft getreten, wonach  
sich beide Theile verpflichten, ihre gegenwärtigen  
und ihre früheren Angehörigen, soweit letztere eine  
Staatsangehörigkeit nicht erworben haben, auf  
Verlangen des anderen Theiles zu übernehmen.  
Dazu wird dem „Hamburger Korrespondent“  
geschrieben:  
Zur Ausführung dieses Abkommens hat der  
Minister des Innern eine Reihe von Bestimmungen  
erlassen, die sich jedoch nur auf solche Fälle  
beziehen, in denen es sich um die Ausweisung  
über die russische Grenze im Wege unmittelbaren  
Zwanges handelt. Unberührt bleibt die Befugnis

der zuständigen Behörden, künftige Russen durch  
Anbrohung und Bestrafung von Exterritorien  
zum Verlassen des Staatsgebietes in der Weise an-  
zuhalten, dass den Ausgewiesenen die Art ihrer  
Entfernung überlassen wird. Ob der eine oder  
der andere Weg zu wählen ist, überliegt dem Er-  
messsen der ausweisenden Behörde. Aus den Aus-  
weisungsbefugnissen ist von allgemeinerem In-  
teresse, dass sich die Uebereinkunft nach Deutschland  
erstreckt sowohl auf Personen, die die Reichs-  
angehörigkeit noch besitzen, wie auch auf Personen,  
die aber verloren und eine andere Staatsan-  
gehörigkeit nicht erworben haben. Personen,  
die früher einem Bundesstaate angehört, ihre  
dortige Staatsangehörigkeit aber schon vor der  
Gründung des deutschen Reiches verloren haben,  
sind als ehemalige Reichsangehörige zu betrachten  
und, falls sie eine andere Staatsangehörigkeit nicht  
erworben haben, zu übernehmen. Dagegen er-  
streckt sich die Uebereinkunft nicht auf solche  
Personen, welche die von ihren Eltern verlorne  
Staatsangehörigkeit ihrerseits niemals besitzen  
haben. Dies schließt indes nicht aus, dass bei  
Uebereinkunft eines früheren Reichsangehörigen, der  
nach eingetretener Verlust der Reichsangehörigkeit  
eine Ausländerin geheiratet hat, auch die Ehe-  
frau, obgleich sie niemals Deutsche gewesen ist,  
und etwaige minderjährige Kinder je nach Lage  
des Falles mit übernommen werden können.  
Dies hat jedoch nicht unter allen Umständen und  
nur unter der Voraussetzung zu geschehen, dass  
den hiesigen sprechen humanitären und sonstigen  
Rücksichten nicht überwiegender Gesichtspunkte an-  
derer Art entgegenstehen.

Siegen, 22. Juni. Der Ober-Land-Först-  
meister Donner, sowie zwei höhere Beamte sind  
im Auftrage des Staatsministeriums zum  
Studium der Eichenfäule-Waldwirtschaft hier ein-  
getroffen.

Kiel, 22. Juni. Das Kaiserpaar ist heute  
mit dem Prinzen Walther hier eingetroffen.  
Ihre Majestäten wurden am Bahnhof von Ober-  
könig. Hohheit dem Prinzen und der Prinzessin  
Heinrich empfangen. Auf der Wagenfahrt zum  
Schloss wurden die Allerhöchsten Vergnügen von  
der nach Tausenden zählenden Menge enthusiastisch  
beglückt.

Aus Thüringen, 19. Juni. Dem früheren  
Schuhmacher und jetzigen Haus- und Buch-  
druckermeister Wilhelm Voß, Vertreter des  
Vergewaltigten Gotha im Reichstage, genähert die  
Vorbereiter, die er während des Exsursus Schuh-  
macher-Vereins im Jahre 1891 gerichtet hat,  
nicht mehr. Damals erlangte er die berechtigten  
Streitunterstützungen, welche die Unterstützungen  
wurden nur gegen Wechsel gewährt, durch die sich  
der Empfänger zur Rückzahlung der Unterstützungen  
verpflichtete, falls er vor der offiziellen Beendi-  
gung des Auslands die Arbeit wieder auf-  
nahm. Als schließlich die Ausständigen in großer  
Zahl ohne die Genehmigung des Genossen Voß  
zur Arbeit zurückkehrten, sollten die Wechsel ein-  
gelöst werden. Das aber zu viel Staub  
aufwirbelte, unterließ Genosse Voß die Klage, um  
nicht noch mehr an Volkshilfsfähigkeit einzubüssen.  
Nächst hat er sich nun wieder unterwerfen in die  
Zuständigkeit einmündet, die zwischen dem Schuh-  
fabrikanten in Burg bei Magdeburg und ihren  
Arbeitern entstanden waren. Die Fabrikanten  
ließen sich leider mit ihm in Verhandlungen ein,  
in deren Verlauf er, ohne sich mit den Ausständi-  
gen zu verständigen, den Ausstand für beendet  
erklärte. Diese Willkür, die seiner in Thüringen  
nachgeahmt worden, ist ein Beweis für die  
eigentliche Falschheit der Partei. Das Genosse  
Voß sich wegen dieses Streites auf sein Alter-  
thum zurückziehen werde, um als Reformer wohl-  
gefühlt auf die Willkürlichkeiten erst des Schuh-  
macherbundes, dann des Agitationsbundes zurück-  
zuführen, ist nicht anzunehmen.

Schwetzn, 1. Meff., 22. Juni. Der  
preussische Gesandte von Krieger-Wächter über-  
reichte heute heute am hiesigen Hofe das Beglei-  
tungsdiplom.

Darmstadt, 22. Juni. Dem Vernehmen  
nach wird der König von Sachsen am 2. Juli  
zum Besuche des Großherzogs hier eintreffen.  
München, 22. Juni. Die „Münchener  
Neuesten Nachrichten“ theilen mit, dass deren ver-  
antwortlicher Redakteur vom Redakteur der Zei-  
tung „Deutsche Wacht“, Zimmermann in Dres-  
den, wegen eines im April erschienenen Artikels  
beim Dresdener Amtsgericht verklagt wurde.  
Letzterer erklärte sich aber in der Sache für unzu-  
ständig, weil die „Münchener Neuesten Nachrich-  
ten“ in München erschienen, wofür auch der ver-  
klagte Redakteur anfällig sei.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Juni. Die Annahme der Zivi-  
lehe-Vorlage im ungarischen Oberhaus wird auch  
hier als bedeutendes Ereignis begrüßt, weil damit  
eine Epoche in der bürgerlichen politischen Er-  
regung in Ungarn zum Abschluss kommt. Be-  
merkenswert ist, dass kein einziges Mitglied des  
Oberhauses anders stimmte, als bei der ersten  
Abstimmung. Das veränderte Resultat wurde  
dadurch herbeigeführt, dass gestern 18 Mitglieder  
anwesend waren, welche das erste Mal gefehlt  
hatten. Von diesen stimmten 14 für und 4 gegen  
die Vorlage; den Ausschlag aber gaben 19 Mit-  
glieder, welche das erste Mal gegen die Zivilehe  
gestimmt hatten und sich gestern abhielten.  
Sammtliche 26 katholische Bischöfe und Prälaten  
und 3 griechisch-orientalische Bischöfe stimmten  
gegen; die 9 protestanten und weltlichen Würden-  
träger der evangelischen Kirche stimmten sämtlich  
für die Zivilehe.

Wien, 22. Juni. Der Minister des Innern,  
Marquis Vacquehem, ist heute nach Karwin ab-  
gereist.

Peft, 21. Juni. Aus ganz Ungarn laufen  
Telegramme ein, die die Freude und Begeisterung  
der Bevölkerung über die Annahme der Zivilehe-  
Vorlage Ausdruck geben.

Die liberale Partei hat ihrem Präsidenten  
Bobanitsky zu dessen hiesigen Geburtsstunde in  
der geistigen Konferenz lebhaftest Donationen dar-  
gebracht. Bobanitsky beantwortete die Glück-  
wünsche des Ministerpräsidenten Dr. Wellek mit  
einer Rede, die er mit Ehrenrufen auf den König,  
den konstitutionellen Monarchen, schloß. Hierauf  
wurden zahlreiche, aus der Provinz eingelangte  
Glückwunschtelegramme verlesen. Dr. Wellek und  
Szlavitsky wurden von der Versammlung lebhaft  
beglückt.

Peft, 22. Juni. Im Abgeordnetenhaus be-  
antragte der Ministerpräsident Dr. Wellek, noch

vor den Ferien die Gesetzentwürfe über die freie  
Religionsbildung, die Reception der Juden, die  
Religion der Kinder und die Regelung der Tur-  
kettien zu erledigen. Bezüglich des Hochwasser-  
erklärte Dr. Wellek, die Regierung habe die  
nothwendigen Massnahmen getroffen zum Schutze  
und zur Unterstützung der Ueberfluthungen und  
werde Vorsichtsmaßregeln ergreifen, um einer  
Wiederholung solcher Katastrophen vorzubeugen.

Frankreich.

Der Einkommensteuervorschlag der Abgeor-  
neten Doumer und Cavaignac hat folgende  
Grundzüge: Jahreseinkommen unter 4000 Franks  
ist steuerfrei; desgleichen werden von den höhe-  
ren Einkommen je 4000 Franks abgezogen. Die  
Steuer ist steigend und überdies wird das aus  
Kapitalen herrührende Einkommen doppelt so  
hoch besteuert als das durch Betriebs- und Han-  
delsunternehmungen oder irgend einen Beruf er-  
worbene. Kapitaleinkommen zahlt 1/2 Prozent für  
4000-10000 Franks, 1 1/2 Prozent für 10000  
bis 20000 Franks, 3 Prozent für 20000 bis  
50000 Franks, 5 Prozent für 50000-100000  
Franks und 7 Prozent über 100000 Franks.  
Das Erträgnis dieser Steuer wird von den An-  
tragstellern auf 52 Millionen geschätzt, was eine  
eingreifende Reform und ansehnliche Ermäßigung  
der übrigen direkten Steuern gestatten würde. Es  
ist dies ein massvoller und gut durchführbarer  
Vorschlag, vorausgesetzt, dass die Verwaltung alle  
Massnahmen treffen wird, um die von den fran-  
zösischen Steuerzahlern so sehr beliebten und ge-  
pflanzten Hinterziehungen streng zu bestrafen.  
In letzterer Hinsicht mag man um so mehr Zweifel  
hegen, als die Unterscheidung zwischen fundirtem  
und nicht fundirtem Einkommen, die z. B. in  
dem kleinen Grossherzogthum Luxemburg sogar in  
drei Stufen geschieht, in dem großen Gemein-  
wesen Preussen jedoch bei der Einkommen-  
steuer nicht durchbringen konnte, trotz der theo-  
retischen Richtigkeit nun mit einem Male gleich  
mit der Einkommensteuer überhaupt in Frankreich  
eingeführt werden soll.

Die Meinung einzelner Blätter, dass der  
französische Generalstabschef in Vanglo in Folge  
der neuerdings aufgetauchten Schwierigkeiten die  
Entsendung zweier Kanonenboote verlangt habe,  
wird von offiziöser Seite als durchaus unrichtig  
erklärt. Die Lage in Vanglo sei vollständig  
normal. Die Entsendung der Kanonenboote  
„Alexis“ und „Comete“ habe lediglich den Zweck,  
die Kanonenboote „Lutin“ und „Leopold“ abzu-  
lösen.

Minister Delcasse hat an die Gouverneure  
der Kolonien einen Erlaß gerichtet, in welchem er  
darauf eintreibt, dass Franzosen, die aus der Hei-  
mat auswandern, um durch ihre Arbeitskraft  
und ihre Gelder den wirtschaftlichen Werth der  
überseeischen Besitzungen zu erhöhen, von den  
Behörden nicht, wie es bisher zuweilen geschah,  
behindert, sondern nach jeder Richtung gefördert  
werden mögen. Die Behörden mögen die  
Kolontisten bereitwillig in die Verhältnisse ein-  
weisen, sie unterstützen und hemmen, die aus  
engstirnigen Vorurtheilen, Vorurtheilen oder  
falschen fälschlichen Erwägungen entspringen, ent-  
schlossen beseitigen. Ein ähnliches Rundschreiben  
hat Delcasse übrigens schon vor mehr als  
Jahresfrist erlassen, als er noch Unterstaatssekretär  
der Kolonien war.

Paris, 19. Juni. Eine sehr einfache  
Neuerung kommt nach langem Hin- und Her-  
gehen bei den Interim-Regimenten in der Be-  
zeichnung der Kompanien in Aufnahme. Man  
wird in der Folge wie in Deutschland vom  
rechten Flügel ab 1., 2. und 3. Bataillon und  
1. bis 12. Kompanie einstellen. Damit wird  
man sich dann freilich nicht begnügen, sondern  
das Infanterie-Regiment am linken Flügel annehmen  
als 4., 5. und 6. Bataillon, 13. bis 24.  
Kompanie bezeichnen. Sogar bei den nach der  
eigentlichen Mobilisation im Stammquartier  
aufzustellenden Neurekrutungen soll dann die  
fortlaufende Nummer, 7. Bataillon, 25. bis 28.  
Kompanie u. s. w. zur Anwendung kommen.  
Früher wurden die Kompanien durch die Buch-  
staben des Alphabets bezeichnet und alle drei  
Jahre die Bezeichnungen geändert. Es hat 25  
Jahre gedauert, bis die jetzige einfache Neuerung  
durch die alte Kräfte des Gedächtnisses durchdrin-  
gen konnte.

Paris, 20. Juni. Der heute in Marseille  
eingetroffene Postdampfer „Voa“ bringt aus  
Madagaskar Nachrichten, wonach Rinderbanden  
für Unwesen angesetzt bis zu den Mauern der  
Hauptstadt treiben. Ein in der Nähe derselben  
gelegenes Dorf sowie das königliche angehörende  
elementare Haus von Laborde wurden vollständig  
ausgeraubt. Die Einfälle der Bahavalos auf der  
Seite von Soudreville mehren sich ungeachtet  
der Anwesenheit der Hovas; letztere scheinen im  
Einverständnis mit den Rindern zu sein. Sie  
halten sich auf der einen Seite, wenn die  
Bahavalos sich auf der andern befinden. In  
Zulair mußte der Gouverneur mit den Massifern  
unterhandeln, die ihn seit langer Zeit einge-  
schlossen hatten. Die Bahavalos des westlichen  
Theils der Provinz Befestigung haben ihre Operationen  
weiter begonnen. Sie plünderten mehrere Dörfer  
des Bezirks Ifandra und schleppten eine Menge  
Dorfen weg. Das Bollwerk von Malunga machte  
schlechte Geschäfte. Die Einmühen des letzten  
Jahres werden nicht 25000 Franks betragen.

Paris, 21. Juni. Die Deputiertenkammer  
beriet heute Nachmittag die Interpellation der  
Radikalen wegen Aufregung von Professoren,  
welche sozialistische Lehren verbreiteten. Der Un-  
terrichtsminister Lequesne rechtfertigte die Maßregel  
und erklärte, die Professoren dürften nicht Aufre-  
gung gegen die Obrigkeit predigen. Nach einer  
ziemlich erregten Aushandlung nahm die Kammer  
mit 381 gegen 31 Stimmen ein Vertrauens-  
votum an.

Italien.

Rom, 22. Juni. In der gestrigen Kam-  
merung hat Imbriani eine Interpellation über  
die zu grübelnde deutsch-italienische Wank einge-  
bracht.

Spanien und Portugal.

Madrid, 17. Juni. Nach längerer Be-  
rathung innerhalb des Ministeriums ist man  
übereingekommen, gegen eine päpstliche Verordnung,  
welche die auf den Philippinen anstehenden, eine  
große politische Rolle spielenden Mönchsorden  
unmittelbar den in Rom wohnenden Obern unter-  
stellt, als einen Eingriff in die Hoheitsrechte der  
Krone Spaniens, Einspruch zu erheben. Der  
Papst wird ersucht werden, diesen Erlaß zurück-  
zunehmen.

Auf Mindanao dauern die Kämpfe fort. Die  
spanischen Truppen haben, von General Parabo  
geführt, die Schanzen von Tomarol, Pumba und  
Matapal, 5 Kilometer von Ullamo, erobert und  
dem Feind erhebliche Verluste beigebracht. Die  
Spanier hatten 4 Tode und 12 Verwundete.

Großes Aufsehen erregt die Erklärung des bei  
dem Zwischenfall in Melilla vielgenannten Kom-  
mandanten des „Conde de Benabito“, jeglichen  
Abgeordneten Diaz Moren, im Kongress. Von  
der ganzen spanischen Flotte läßt er nur die  
Kreuzer 1. Klasse „Alfonso XII.“ und „Reina  
Viceo“ und die Kreuzer 2. Klasse „Marques  
de la Encarnada“ und „Conde de Benabito“, und  
auch diese nur bedingungsweise, gelten, während  
er alle übrigen Schiffe, darunter auch den in  
Frankreich erbauten Panzer „Pelago“, als für den  
Kriegsfall vollständig untüchtig bezeichnet. Das  
Urtheil dieses hervorragenden Sachverständigen  
wird auch in deutschen Marinekreisen nicht  
Interesse erregen.

Bei dem heutigen Einzug des neuernannten  
Kardinals Sanchez in Valencia kam es zu Gegen-  
fundgebungen. In verschiedenen Stellen der Ein-  
zugsstraße wurde geschrien und die Marfelleite  
angestimmt, was zahlreiche Verhaftungen zur Folge  
hatte.

Anfang nächsten Monats wird den Ueberen  
des Verzeichnisses im Liceo-Theater das Urtheil ge-  
sprochen. Der Staatsanwalt beantragt gegen  
Salvador Franch die Todesstrafe, gegen Alvaro  
und Prats längere Zuchthausstrafen. Den übrigen  
Verhafteten, — von den bereits erschossenen  
Anarchisten abgesehen — hat man eine Theil-  
nahme an dem Anschlag gerichtlich nicht nach-  
weisen können.

Madrid, 18. Juni. Der heutige Senats-  
sitzung wird allerseits mit äußerster Spannung  
entgegengesehen, denn die ganze politische Lage hat  
sich seit vorgestern vollständig verändert. Während  
am Freitag selbst die nächsten Freunde Morens  
zugesagt, daß sein Verbleiben im Kabinett fernhin  
unmöglich sei; während die Mehrheiten der beiden  
Häuser der Cortes und die Wäpfe der liberalen  
Partei den Minister des Innern für einen todten  
Mann hielten und sich daher ostentativ von ihm  
loszusagen begannen; während es zweifellos schien,  
dass auch Sagasta das Verbleiben des Ministers  
in den Senatsdebatten verurtheilt, wandte sich  
das Blatt am Sonnabend vollständig. Sagasta  
hat endlich, was er schon vor Wochen oder vor  
Monaten hätte thun sollen: er gab die bisher  
beobachtete Zurückhaltung auf und sagte den Kon-  
servativen über ihren Ostentismus die kräftig-  
sten Wahrheiten. Bisher hatte Moren den  
zum Theil das Maß des Zulässigen weit über-  
schreitenden persönlichen und politischen Angriffen  
der Gegner allein die Spitze geboten, die Vallen  
der aufrechten Debatte allein getragen, jetzt end-  
lich scheint Sagasta nach eingehenden Beratungen  
mit den hervorragenden Männern der liberalen  
Partei die Vertheibigung aufgeben und zum An-  
griff schreiten zu wollen. Ob es dazu nicht schon  
zu spät ist, ob es noch möglich sein wird, Mittel  
und Wege zu finden, den Vertrag mit Deutschland  
durchzuführen, das wird die Zukunft lehren.  
Sagasta tadelte in seiner wichtigsten Rede schon  
das Verhalten des Vertragsauschusses des Senats,  
erklärte, daß er die Annahme des deutsch-spanischen  
Vertrages zur Kabinetsfrage mache und sich vor-  
behalte, bei seiner Ablehnung zurückzutreten oder  
die Cortes aufzulösen. Er verurtheilte, der  
Opposition nicht weichen zu wollen, so lange er  
das Vertrauen der Krone und das der Mehrheit  
der Cortes habe. Wenn die Gegner behaupteten,  
dass er das der Cortes verloren habe, so werde er  
die Probe machen und darnach seine Massnahmen  
treffen. Er gab deutlich zu verstehen, daß er  
nicht gesonnen sei, das Ansehen des Parlamentarismus  
und des Konstitutionalismus durch das  
selbstthätige Treiben einer gemäßigten Gruppe  
schädigen zu lassen. Die Konservativen geben, so  
schrübte er aus, durch ihr Verhalten in der  
schwebenden Tagesfrage ein verworrenes Beispiel,  
das sie als ungeschickt und unpatriotisch brand-  
markten würden, wenn es unter ihrer Regierung  
seitens einer der extremsten Unzufriedenheiten ge-  
geben worden wäre. Diese glänzende Rede hat  
großen Eindruck auf die öffentliche Meinung ge-  
macht. Noch ist nicht bekannt, welche Mittel der  
Ministerpräsident gegenüber der Vertragskom-  
mission des Senats anwenden wird. Zunächst  
wird heute der Antrag eines Vertrauensvotums  
eingebracht werden, den die Konservativen mit  
einem Gegenantrag der Unzufriedenheit beant-  
worten und, wenn dieser abgelehnt wird, während  
mehrerer Sitzungen befehlen werden. Sie  
drohen ferner mit dem „retramiento“, dem Fern-  
bleiben von den Cortes, wenn die Regierung  
außerordentliche oder Gewaltmassregeln gegen den  
Vertragsauschuss anwenden und denselben zwingen  
sollte, seine Arbeiten zu beschleunigen. In  
ministeriellen Kreisen herrscht im Augenblick sehr  
hoffnungsvolle Stimmung, die Krisisgerüchte sind  
vorläufig verstummt.

Madrid, 21. Juni. In der Provinz  
Pontevedra fanden anlässlich der Stenervertheilung  
entfesselte Ruhestörungen statt, bei welchen 3  
Bauern getödtet und zahlreiche Personen ver-  
wundet wurden.  
Die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter in  
Biscaya nimmt täglich zu; man befürchtet Ruhe-  
störungen.

Großbritannien und Irland.

London, 22. Juni. Dem „Reuterschen  
Bureau“ wird über Ausbruch aus Samoa vom  
14. Juni gemeldet, daß das britische Kriegsschiff  
„Caracaro“ und der deutsche Kreuzer „Vulcan“  
sich zusammen das Rebellentum aufsuchten und die  
Führer der Aufständigen benachrichtigten, daß  
sie nicht angegriffen würden, wenn sie 10 Hühner  
und 50 Gänse einlieferen. Falls sie zur  
Fortsetzung der Feindseligkeiten entschlossen seien,  
sollten sie ihre Frauen und Kinder an Bord der  
Schiffe senden. Die Rebellen überantworten 10  
Hühner und 50 Gänse, besetzten jedoch nach Abfahrt der Schiffe auf neue die  
Forts und feuerten in das Dorf, wo sie Malletta  
vermutheten, augenscheinlich in der Absicht, den  
König zu tödten. Die Regierungstruppen schlugen  
mit geringen Verlusten den Angriff ab. Der  
König ließ bekannt geben, daß er von dem An-  
schlag gegen seine Person keineswegs berührt sei.  
Die Schirmhülle dauerte fort, ohne daß es zu  
einem ersten Gefechte kam.

Japan.

Tokio, 21. Juni. Das Gebäude der deut-  
schen Gesandtschaft ist durch ein heftiges Er-  
beben schwer beschädigt worden und deshalb zur



Bank-Papiere.		Dividende von 1893.	
Bank f. Spitt		Disc.-Cont. 8%	187,90%
in Brod. 4 1/2%	70,25%	Dresd. 8 1/2%	189,10%
Berl. Gf. f. B. 5 1/2%	—	Nationalf. 4 1/2%	111,10%
in Schlegel. 5%	134,50%	Bomm. Gf. f.	
östr. Disc.		conv. 6%	116,50%
Bank 5%	102,50%	Pr. Centr.	
Pariser-B. 4 1/2%	100,50%	Bod. 9 1/2%	163,70%
Damf. B. 3%	158,10%	Reichsbant 7 3/8%	156,10%
öf. Gen. 5%	112,50%		
Gold- und Papiergeld.			
Antaten per Stk.	9,72%	Engl. Banknot.	20,39%
Souvereigns	20,35%	Franz. Banknot.	81,10%
frsch. Silb.	16,215%	Öster. Banknot.	163,10%
old-Dollars	4,15%	Russif. Noten	219,15%
Bank-Discount.			
%	220,75%	Reichsbant 3 Lombard 3/4	Course d.
%	280,50%	bez. 4	22. Juni
%	108,25%	Privatdiscont 1 1/4	
%	140,80%		
%	145,25%		
%	340,00%	Amsterdam 8 T.	21 1/2%
%	158,40%	do. 2 M.	21 1/2%
%	71,50%	Belg. Plätze 8 T.	5 1/2%
%	253,00%	do. 2 M.	5 1/2%
%	109,00%	London 8 Tage	2 1/2%
%	95,60%	do. 3 Monate	2 1/2%
%	61,80%	Paris 8 Tage	3%
%	168,50%	L. 2 Monate	3%
%	76,00%	Wien, österr. 2 M.	4 1/2%
%	111,00%	do. 3 M.	4 1/2%
%	263,00%	Schwed. 10 T.	4%
%	110,00%	Italien 10 T.	5 1/2%
%		Neuerburg 3 M.	3%
%		do. 2 M.	3%
%			







# Frauenrathsel.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

Erst als die Besucherin, oben angelangt, das Wort ergriß, wußte Dagmar, mit wem sie es zu thun hatte.

Es ist mir lieber, daß ich Sie treffe, als Ihren Vater, mein Fräulein! Wollen Sie mir eine kurze Unterredung gestatten? Ich werde Sie natürlich nur einige Minuten in Anspruch nehmen.

Bitte, Frau Baronin! sagte Dagmar leise, auf die Salontür deutend, durch welche sie Frau von Buchstein vorausgehen ließ.

Im Salon stellte Dagmar die Lampe auf den Tisch, schraubte sie höher und wandte sich dann nach der Baronin um, von der sie glaubte, daß sie mittlerweile Platz genommen habe. Wie erstaunte sie daher, als sie, indem sie sich umdrehte, von der Matrone rasch erfaßt und umarmt wurde.

Armes Kind, armes Kind! schloß die Judith, mit zitternden Lippen die bleiche Stirn des Mädchens berührend. Sie blickte mich von ganzem Herzen. Vergessen Sie mir, daß ich Sie diesen Abend bereits früher geküßt habe.

Ja, Frau Baronin, schweigen wir darüber! Ich jähre Ihnen nicht. Uebrigens darf ich wohl kaum annehmen, daß Sie mich nur deshalb zu so später Stunde mit Ihrer Gegenwart beehren?

Ich komme, Ihnen ein noch größeres Leid zu zeigen. Ja, sehen Sie mich nur so namentlich an! Ich schwöre Ihnen, es ist mir eine Qual, aber Sie werden mir recht geben, daß ich nicht anders kann. Zur Sache! Mein Stiefsohn Gottfried hat Ihnen vor einigen Stunden seine Hand angeboten. Ich weiß, daß Sie seinem Antrag erst nach langem Sträuben Gehör schenken. Sie sind ein edles Herz, ich verkenne Sie nicht, wie Sie wahrheitsgemäß glauben, unter anderen Umständen wäre ich überzeugt, daß Sie sich sehr glänzend machen würden. Aber so, wie die Dinge liegen, darf eine Heirat zwischen Euch Beiden niemals zu Stande kommen. Nein, bitte, unterbrechen Sie mich nicht! Ich will Ihnen in einem Athem mein Herz ausschütten — ich hätte nicht die Kraft zu einer längeren Auseinandersetzung. Sehen Sie denn nicht, daß ich außer mir bin? Ich komme direkt von Hause, von Götz, der uns morgen verlassen wird, im Zorn über meine vermeintlichen Standesvorurtheile, die sich gegen sein Heirathsprojekt sträuben. Ach, ich konnte ihm ja nicht sagen... es hätte ihn fürchterlich getroffen... und mich noch fürchterlich gedemüthigt.

Sie drückte das Taschentuch vor's Gesicht und mußte abbrechen. Dagmar, welche aus den abgerissenen Sätzen nicht klug werden konnte, führte sie zu einem Stuhl und bat sie, sich zu beruhigen; dabei hätte sie wohl selbst einen Stuhl und eines Trostes bedurft. In ihren Ohren brauseten immerfort die sieben vernommenen Worte: „Eine Heirat zwischen Euch Beiden darf niemals zu Stande kommen!“

„Lassen Sie mich zu Ende kommen!“ sagte die Baronin, sich gewaltsam aufrichtend; sie sprach wie im Fieber. „Ich bin unverzüglich hierher geeilt, um jeden Preis zu verhindern, daß Götz morgen mit Ihrem Vater über den Heirathsantrag spricht, ich wollte Herrn — Freval darauf vorbereiten, aber nun segne ich tausendmal den Zufall, der ihn zu dieser Stunde nicht zu Hause sein läßt. Ich fühle doch, ich hätte ihm nicht gegenübertreten können. Sie, Sie, liebes Kind, sind mein Rettungsanker, Sie selbst werden es am besten zu leiten wissen, daß Götz Ihrem Vater gar nicht vor die Augen kommt! Verzeihen Sie mir meine Offenheit, aber jetzt fürchte ich, Freval wäre zuhause genug gewesen, ihn nicht zurückzuweisen — oder ihm Alles zu entzücken.“

„Ja, was denn, was denn?“ rief Dagmar, die ihre bis aufs Äußerste alterirten Nerven nicht mehr bemeistern konnte. „So sprechen Sie doch endlich!“

„Haben Sie Ihrem Vater schon gesagt, daß Götz um Sie werden will?“ stieß die Andere rasch heraus.

„Nein, er ahnt noch nichts davon. Aber —“

„Ott sei Dank!“ atmete die Baronin auf, Dagmars Hand leidenschaftlich pressend. „Dann kann noch Alles gut werden. Ich verlasse mich auf Sie. Also hören Sie! Sie wissen, daß das Gut meines Vaters in der Nähe derselben Stadt liegt, in welcher Ihr Vater und auch Sie geboren sind. Aber Sie wissen nicht, daß wir uns vor Zeiten sehr gut kannten, daß aus Almus Freval und mir, wenn's nach unserem Willen ging, ein Ehepaar geworden wäre.“

Dagmar horchte hoch auf, und Judith fuhr nach einem schweren Seufzer fort:

„Haben Sie schon davon gehört oder gelesen, dieses Individualitäten giebt, welche dem bürgerlichen Einfluß auf uns ausüben? Ich weiß nicht, ob die Ursache von solchen Einflüssen wirklich eine unerklärliche Macht im Wesen eines bestimmten Mannes ist oder — die eigenthümlich räthselhafte Empfänglichkeit eines kranken weiblichen Gemüthes. Dem — der dänische Lieutenant Almus Freval — dem — auf mich so einen dämonischen Zauber, den ich kaum Liebe nennen kann, denn er hätte für mich nie etwas Befehlendes, im Gegentheil, mein Gefühl für Freval war eng mit Grauen und Abscheu verknüpft — aber ich glaube, ich wäre mit ihm verknüpft in den Tod gegangen, wenn er es verlangt hätte. Mein Vater war rasend, als er mein sonderbares Verhältniß zu Freval entdeckte. Der Lieutenant war nicht nur zu arm, um eine Frau, die gleichfalls kaum zu einem Vermögen rechnen durfte, ernähren zu können. Der Hauptgrund, der meinen Vater bei dem Gedanken an eine Verbindung zwischen uns schier sinnlos machte, war der mehr als zweideutige Ruf des Offiziers. Ich wußte alles, was man von dem Manne sprach — aber ich sage Ihnen ja, ich war wie bezaubert, ich wäre ihm gefolgt und wenn er mich mißhandelt hätte. Da machte eine standhafte Gesandtschaft unserm Verhältniß ein Ende. Ich will Ihnen davon nichts Näheres erzählen, denn der Vater, welcher Almus Freval unter Zuhilfenahme eines Ehrengerichtes zwang, seine Tochter zur Frau zu nehmen, war — der reiche Kaufmann Holm in Melbör, und eben diese Tochter — Meta Holm.“

„Meine Mutter!“ rief Dagmar in athemloser Spannung. Die Baronin nickte.

„Mein Vater führte mich auf Reisen, während in Melbör jene Affaire zwischen der Familie Holm und dem Lieutenant Freval abgewickelt wurde. Vielleicht waren es doch die Vernunftgründe meines Vaters oder was ich eher glaube, die wohlthätige Entfernung von dem Manne, dem ich in einer so merkwürdigen Idiosynkrasie gerathet unterthan war — ich fühle mich befreit — allerdings nur, um einer Phantasie anheimzufallen, in welcher ich alles mit mir geschehen ließ, was meine Umgebung wollte. In diesem Zustand willenloser Erschlaffung nahm ich auch im selben Sommer noch die Werbung eines verwitweten Freiherrn von Buchstein an, der sich in Stende mit uns befreundet hatte und von meinem Vater eifrig unterstützt wurde. — Buchstein war ein derber, mitunter auch roher Charakter, aber er besaß doch auch genug Eigenschaften, um bereitwillig sein Weib hätte lieben können. Ich dachte nicht daran, ich war abgestumpft gegen die ganze Welt und lebte an seiner Seite ein leeres, freudloses Leben. Von meiner seltsamen Liebesneigung für Freval glaubte ich keine Spur mehr in mir zu entdecken.“

(Fortsetzung folgt.)

**Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.**

Verlobt: Hel. Toni Nagel mit Herrn August Haase (Witt-Girbich).

Gestorben: Herr Wilhelm Schubach (Stolz). Herr Albert Dorn (Strohborn). Herr Friedrich Niemann (Gros-Schönfeld). Herr Friedrich Hermann (Dwa-jeden). Herr Hermann Becker (Stettin).

**Kirchliche Anzeigen**

am Sonntag, den 24. Juni (S. u. Trinitatis).

Herr Pastor de Bourdeau um 8 1/2 Uhr.

Herr Stollfischer Brandt um 10 1/2 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)

Herr Vikar Witte um 5 Uhr.

**Jakobi-Kirche:**

Herr Prediger Reichenbach um 8 1/2 Uhr.

Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)

Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.

**Johannis-Kirche:**

Herr Prediger Dr. Scipio um 9 Uhr.

(Mittagsgottesdienst.)

Herr Pastor prim. Müller um 10 1/2 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)

Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.

**Peter- und Paulus-Kirche:**

Herr Pastor Fritze um 10 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)

Herr Prediger Hofert um 8 Uhr.

(Nach der Predigt Unterredung mit den eingetragenen Ehen.)

**Lutherische Kirche Neustadt (Wegstr.):**

Borm. 9 1/2 Uhr Segensgottesdienst.

Herr Pastor Schulz um 5 1/2 Uhr.

**Johanniskloster-Saal (Neustadt):**

Herr Kandidat Kammrath um 9 Uhr.

**Taufstube-Anstalt (Stettin):**

Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

**Lutherische Zions-Gemeinde (Stettin):**

Bormittag 10 Uhr Segensgottesdienst.

**Evangelische Kapelle (Stettin):**

Borm. 9 1/2 Uhr Herr Prediger Reibig, Nachm. 4 Uhr Herr Prediger Weber.

**Saal des Gertrud-Stifts:**

Herr Pastor A. Müller um 10 Uhr.

Am 11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor A. Müller.

**Seemannshaus (Krausenstr. 36):**

Herr Pastor Thum um 10 Uhr.

**Verlegerstr. 77, Part. 2:**

Dienstag und Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blum.

**Luth.-Kirche:**

Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

Herr Prediger Dünn um 2 1/2 Uhr.

**Luther-Kirche (Dornstr.):**

Herr Prediger Reibig um 10 Uhr.

Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pred. Reibig.

**Bethanien:**

Herr Pastor Meinhof um 10 Uhr.

1/3 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Behrend.

**Salen (Tornstr.):**

Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.

Herr Prediger Behrend um 6 Uhr.

**Kirche der Fidei-Witwen-Anstalt:**

Herr Prediger von Bülow um 10 Uhr.

Nachm. 6 Uhr Diakonien-Einführung: Herr Pastor Bernhard.

**Neu (Stettin):**

Herr Prediger Dünn um 10 Uhr.

**Friedens-Kirche (Grabow):**

Herr Pastor Wans um 10 1/2 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)

Herr Vikar Witte um 2 1/2 Uhr.

**Matthäus-Kirche (Wredow):**

Herr Prediger Müller um 10 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)

Herr Pastor Deide um 2 1/2 Uhr.

**Luther-Kirche (Hülshof):**

Herr Pastor Deide um 10 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)

Herr Prediger Müller um 2 1/2 Uhr.

**Pommersdorf:**

Am 11 Uhr Gottesdienst.

**Scheune:**

Am 9 Uhr Gottesdienst.

am Sonntag, den 24. Juni (S. u. Trinitatis).

Verammlung im Concerthaus Auguststr. 43, 2 Et., Sing. 4. Thür. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Sonntag 8 Uhr.

**Jeden Sonntag**

bei günstiger Witterung

**Bergnügungsfahrt**

per Dampfer „Martha“

nach

**Bodenberg.**

Abfahrt Morgens 8 1/2 Uhr vom Dampfschiffbollwerk.

Ankunft in Stettin circa 12 Uhr Mittags.

Preis 50 M., Kinder 25 M.

C. Koelm.

**Ein wahrer Schatz**

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

**Dr. Retan's Selbstbehaltung**

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Leses es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Stettin vorrätig bei Hans Priole, vorm. Spilthensche Buchhandlung, Breitestrasse Nr. 41.

**Musikinstrumente,**

Saiten, Pfeifen, Harmonikas u. Musikwerke aller Art, liefert billigst unter Garantie

**Hermann Eschenbach,**

Musikinstrumentenfabrik, Markneukirchen i. S.

30. Preislisten gratis u. franco.

**Die Sack- u. Plan-Fabrik**

von

**Adolph Goldschmidt,**

Neue Königsstr. 1.

offeriert zu billigen Fabrikpreisen:

Bettstühle zur Höhe von 1-1,50 per Stück.

Schlafbetten, 150 x 200 cm, von 3,50 bis 5 M. per Stück.

Sommer-Pfandbetten mit Bruststück von 4,50 bis 6 M.

Wasserdichte Pläne, fertig verfertigt, mit Messingnähen, an Locomotiven, Drehschiffen, und Wägen - Pläne, per q-Meter von 1,60 bis 2,75 M.

Naps-Pläne von Doppelgarn, in jeder Größe, per q-Meter, fertig, von 50 bis 75 M.

Korn-, Mehl- u. Kartoffelsäcke, neue u. gebrauchte, in verschiedenen Größen u. Qualitäten.

**Hugo Peschlow,**

Uhrmacher,

Stettin, Breitestr. 4.

Größtes Verkauft- und Reparaturgeschäft in Uhren besserer Systeme, unter Garantie des richtigen Zeitens, zu außerordentlich billigen Preisen.

Empfehle: neuill. Uhren von 8 M. silberne Uhren von 14 M. aufwärts, gold. Damen-Memorier (14 Kr. Gold u. 10 silbernen Werken) in schöngeputzten Gehäusen von 25 M. Als besonders effectvolles Geschenk habe ich einen großen Posten goldener Damenuhren in herrlichen Decorationen auf 30-36 M. herabgesetzt. Reparaturen in 100 St. verschiedenen Mustern außerordentlich billig.

Specialitäten: Durch die Sternwarte geprüfte Geister-Gewinn-Uhren in Gold mit Gangregler, sowie Chronographen und Replikation etc. — Goldene Damen-Uhren (Decorationsstücke), Gehäuse mit Brillanten u. edlen Perlen besetzt. Silberne Präcisions-Armer-Uhren, einzellige Normal-Uhren für die Tasche von 30 M. an. Vaterzeitung gestatte.

**Ministertische, Bauernische, Ofenbänke, Hocker etc.**

liefert billigst die

**Fabrik alldentscher Möbel**

**Max Wunderlich, Stolz i. Pomm.**

Stettin. Preis. gratis u. franco.

**1000**

Briefmarken, ca. 160 Sorten 60 M., 100 verschied. übersehbare 12,50, 120 bessere europäische M. 2,50 bei

**G. Zechmeyer, Altmühlberg, Antan, Taubitz.**

Sensationshändler, 1/2 nat. Gr., vollkommener Ersatz für Sensationshändler franco einzelne Musterkarten für 1,00, 5 Stück für 4,50, 10 Stück für 8,50, 1 Ersatzmesser 20 M. gegen Nachnahme.

C. Spengler, Fremmersdorf, Saar, Rhr.

**12 Mk.** kostet eine gute silb. Cylinder-Remontoir-Uhr mit Goldrand 6 Steine.

**1,50 Mk.** eine gute Nickel-Remontoir-Uhr mit Emaille-Zifferblatt.

**20 Mk.** eine gute gold. Dam. Remont.-Uhr schön graviert.

**3 Mk.** ein Junghaus Standwecker, ein zig gutes Fabrikat.

**15 Mk.** ein Regulator mit Schlagwerk und Prima Gehäuse (14 Tage gehend).

(Preisverzeichnis gratis und franco.)

**Walter Kusanke, Uhr-u. Chronometermacher,**

**Jetzt: Kleine Domstr. 19.**

(Versand nach ausserhalb frei!)

**Musikinstrumente,**

Saiten, Pfeifen, Harmonikas u. Musikwerke aller Art, liefert billigst unter Garantie

**Hermann Eschenbach,**

Musikinstrumentenfabrik, Markneukirchen i. S.

30. Preislisten gratis u. franco.

**Verein für Radwettfahren.**

Sonntag, den 24. Juni:

**III. Grosses Radwettfahren.**

7 große hochinteressante Rennen, ca. 100 Rennungen der bedeutendsten Rennfahrer.

**Program:**

1. Hochrad-Hauptfahren	4000 mtr.
2. Hochrad-Vorgabefahren	3000 "
3. Niederrad-Hauptfahren	5000 "
4. Niederrad-Vorgabefahren	3000 "
5. Zweirad-Ermunterungsfahren	2000 "
6. Dreirad-Vorgabefahren	2000 "
7. Zweirad-Tandem-Vorgabefahren	3000 "

Kasseneröffnung und Beginn des Concerts 3 Uhr.

Anfang des Rennens präcise 4 Uhr.

Preise der Billets: Tribüne 2,00, Sattelplatz 1,00, 1. Platz 0,60, Ringplatz 0,30.

Vorverkauf bis Sonntag Mittag 1 Uhr bei **Friedr. Kopp & Co., Breitestr. 61, A. Best, Breitestr. 60, C. L. Geletneky, Hofmarkt, A. Last, Pöhlstr. 93, Hans Schmidt, Bismarckstr. 1/2.**

**Bad Polzin.**

16 km v. Bahnhof Gr. Raubin der Stettin-Danziger Eisenbahn, in höchst romantischem Gegend, am Eingang in die i. g. „Pommersche Schweiz“, altbewährter Kurort. Starke Eisenanreicherung, Trinkschmelze, sehr kohlenwasserreiche Stahl- und Eisenerze (nach Rupperts Methode), Fischbäder, Moor- und elektrische Bäder, elektrische Apparate, Massage, frische Bergluft. — Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. — Unvergleichliche Erfolge bei Rheumatis, allg. Schwächezuständen, Nervenkrankheiten, chronischen Rheumatis, Frauenkrankheiten. Badehäuser: Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Viktoriabad, Luthersbad. Volle Pension incl. Wohnung von 24-36 Mark wöchentlich. — 7 Aerzte am Ort. — Nähere Auskunft durch die Badekommission.

**Nach England**

via **Vlissingen (Holland) Queenboro**

**Zweimal täglich (auch Sonntags).**

Die größten, mit allem Comfort eingerichteten u. elektrisch beleuchteten Dampfer vermitteln den Dienst bei ruhiger See, da Kurs meist längs der Küste. Durchgehende Wagen, Speisewagen ab Venlo. **Direkte Fahrkarten nach London** auf allen Hauptstationen. — Zusatzbillete für Reisende II. Klasse zur I. Klasse (Salon) 6 sh. für die Tagdampfer, 7 sh. für die Nachtdampfer, u. 11 sh. für Hin- u. Rückfahrt durch Tag- u. Nachtdampfer.

Billets, Auskunft, Fahrpläne und Reservierung von Cabinen durch das **Reisebureau Schottensfeld, Frankfurter Hof, Frankfurt a. M.** Generalagenten für Deutschland.

**Die Direction.**

**Spalding**

**Feldseisenbahnfabrik**

Joh. M. KRUGER

**BERLIN, N.O. Greifswalderstr. 213.**

MAN VERLANGE PROSPECT!

**C. H. KNORR'S**

**Hafermehl**

in 25jähriger Praxis erprobt, ist unstreitig die beste Nahrung für Kinder. Mehr als **100 000 Kinder** werden Jahr aus Jahr ein damit ernährt und gedeihen dabei wunderbar — der schlagendste Beweis für die Güte dieses Präparats. — Vorräthig in Colonialwaren- und Droguen-Geschäften.

**Ueber tausend Bestellbriefe**

aus Gelehrten, Aerzten und Privatleuten, aus allen Ländern der Welt, liegen uns vor, welche ähnlich beginnen wie folgender:

„Seitdem ich Ihre werthe, kleine Saubereitungs- und Reinigungsmittel, mit denen ich früher so häufig umzugehen hatte. Ebenso richtig ist auch Ihre Behauptung: **Kühl im Sommer, warm im Winter.** Ihre Reinigung ist eine große hygienische Erleichterung.“

Wir senden unsern herzlichsten Dank über Zellen- und Maschinenstoff-Unterlagen, Socken, Beinkleider etc., sowie Stoffproben und Beugnisse gratis und franco, jedem, der sie verlangt.

**Patent-Flachs-Wirkerei Köln**

**Schönherr & Cie., Köln (Rhein),**

und die Niederlage:

**Stettin: C. L. Geletneky.**

**Freihaus Albrechtsstr. 3b.**

Herren- u. Damen-Uhren in Gold und Silber, Regulator-Uhren, Spiegel, Anzüge, Hosen, Röcke und Jacken, Damen-Mäntel, Umgebende, Kleider u. Röcke, Leib- und Bettwäsche billig zu verkaufen.

**Möbel-Magazin**

**Grabow, Lindenstr. 3a**

empfehlte sein reichhaltiges Lager in **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren**

von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen unter weitgehendster Garantie.

**Wohnungs-Einrichtungen,**

sowie **Ergänzungsfücke**

stets frei Haus.

**Ernst Klug**

**Tischlermeister.**

**Mehr als 15000**

Nummern enthalten meine Kataloge über

**Musikinstrumente und Noten**

aller Art. Versand gratis — franco.

**Paul Pfeitzschner, Markneukirchen 36, i. S.**

Eine alte Briefmarken-Sammlung wird zu kaufen gewünscht. Offerten an C. N. 30 an die Expedition dieses Blattes, Ringplatz 3.

**Holzweinsägen** (werden gekauft) Johannist. 1. Uhrzeit (Hof 1. Etz. links).

**Stellung** erhält Jeder überallhin umsonst, Forderung per Postkarte Stellen-Anwahl.

**Courier, Berlin-Westend.**

**Schneider** auf Uniform-Joppen verlangt außer dem Hause

**A. Fragsdorf,**

Paradeplatz.

Bräute für sofort einen Pfandbrief für Landwirtschaft. C. Schultz, Berlin. Pommersdorf.

Stellenjunge jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden, Oststr. 11.**

Grausmädchen, ältere Kindermädchen u. Kinderfrauen verlangt Frau Kraus, Al. Domstr. 11.

Ein junger tüchtiger **Uhrmachergehilfe** sucht zum 1. Juli anderweitige Stellung. Adressen unter M. R. 6 bis Sonntag früh in der Expedition d. Bl. Hofmarkt 10, erbeten.

Für eine der größten deutschen Hypotheken-Banken ist die

**Agentur für Stettin**

zu vergeben.

Mitteilungen mit Angabe von Referenzen und künftigen Lebenslauf unter T. B. an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Um Beschäftigung mit Rohrleitungsarbeiten bitte der Hinde **F. Sachs, Gr. Wallweberstr. 29/31, 1 Et.**

**Elystium.**

Sonntag, den 24. Juni:

**Doppel-Concert.**

Gastspiel des berühmten **Kaiser-Quartetts**

der jugendlichen Cornet- und Piffonvirtuosar

**4 Geschwister Retthberg**

und Concert der Stadttheaterkapelle

Dirigent: **Hugo Frischoesell.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Kinder unter 10 Jahren frei, sonst 10 Pf.

**Bellevue-Theater.**

Sonabend: **Berliner Vollblut.**

Pöffe mit Gelang und Tanz in 4 Akten von Jean Ren. 5 Uhr: **Garten-Freiconcert.**

Sonntag: Anfang 7 Uhr. (Wons ungültig.)

Maler: **Rip-Rip.** (Mobilität.)

Romanistisch-komische Oper in 3 Akten v. H. Wagnette. Montag: **Rip-Rip.**